

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 92 (2005)
Heft: 6: Beliebte Orte = Lieux prisés = Popular places

Rubrik: Leserbrief

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

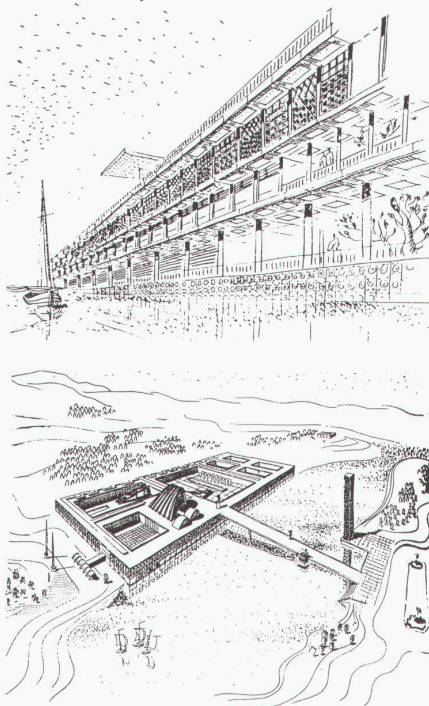
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leserbrief

Zur Rezension «Wessen Geschichte spiegelt sich in Chandigarh?» in *wbW* 12 | 2004, S. 57–58

Die in *wbW* 12 | 2004 publizierte Besprechung eines Buches über Chandigarh hat mich dazu bewogen, Ihnen ein paar – vor fünfzig Jahren geäusserte – Gedanken des polnischen Architekten Maciej Nowicki zukommen zu lassen, der im Büro von Albert Mayer in New York als Erster am Masterplan für die neue Hauptstadt des indischen Staates gearbeitet hatte. In diesem Entwurf, wie auch in seinen anderen Projekten, zeigte Nowicki den Weg auf, den eine humanistische Kultur einzuschlagen hat, um unsere Zivilisation vor Sterilität und Entmenschlichung zu bewahren. Das vordringliche Anliegen Nowickis war der «Mensch», den er als Hauptgrundlage für die Architektur betrachtete und der in allen seinen Skizzen für Chandigarh gegenwärtig ist, als Wesen aus Fleisch und Blut oder als Skulptur. Auch die Natur ist überall: die Vegetation und das Wasser. Damals wie heute war und ist der Einbezug der Vegetation in Chandigarh wesentlich für das Leben der Verkehrsadern und Fussgängerverbindungen im öffentlichen Raum. Nowicki hatte für die Bewohner und Arbeiter von Chandigarh überdies einen grossen Park mit einem um das Kapitulum herum angelegten See geplant.

In virtuosen Zeichnungen vereinigt Nowicki in glücklicher Weise all die gütigen Elemente der zeitgenössischen Architektur mit einer vom Menschlichen geprägten Eleganz, die dem heutigen Chandigarh abgeht. Nowickis Skizzen vermitteln eine schlichte, anmutige Schönheit, verbunden mit einem Gefühl für das Räumliche, das heute – in Chandigarh wie in anderen Teilen der Welt – in Vergessenheit geraten zu sein scheint. Dem Team von Le Corbusier, das nach dem Unfalltod Nowickis schliesslich beigezogen wurde, ist es nicht gelungen, in einer zeitgenössischen plastischen Sprache, das Wesen der lokalen Lebenstradition zu treffen, was als Hauptidee hinter Nowickis der Freiheit verpflichteterem Schaffen stand.



Zeichnungen für das Kapitulum in Chandigarh von Maciej Nowicki

Die beigelegten Skizzen Nowickis für Chandigarh sollen zeigen, was für eine Chance damals verloren ging, und sie sollen gleichzeitig Zeugnis von der Existenz eines hoch kultivierten Menschen ablegen, dessen hauptsächlichs Interesse dem menschlichen Leben selbst und nicht der abstrakten Form zur Realisierung dieses Lebens galt. Nowickis zahlreiche Studien wären eine Quelle der Inspiration für eine humanere und wärmere Architektur.

Adam Milczynski Kaas, Professor an der Escuela de Arquitectura Universidad de Navarra, Pamplona, Spanien.
Übersetzung aus dem Französischen: Christa Zeller

Anmerkung der Redaktion: Der polnische Architekt Maciej (Matthew) Nowicki, leistete bis zu seinem Tod durch einen Flugzeugabsturz über Ägypten am 31. August 1950 einen massgeblichen Beitrag zum Entwurf der Stadt Chandigarh. Die Rezension von «Chandigarh's Le Corbusier» von Vikramaditya Prakash ist nicht auf die frühe Phase des Entwurfs, in der Albert Mayer und Matthew Nowicki ihren Beitrag leisteten, eingegangen. Das Buch erwähnt aber den Architekten Nowicki, hauptsächlich seine Zeichnungen, denen «ein vages «indisches» Gefühl» zugeschrieben wird (S. 42). Weiter vermutet Prakash, dass Le Corbusier Nowickis Zeichnungen für ein Kapitulum in der Mitte eines Sees gesehen hat, dass er allerdings «aus Angst vor einem sichtbaren Einfluss» diese Idee weder in Chandigarh noch für den Plan des 100 Meilen nördlich gelegenen Staudamms Bhakra Nangal aufnehmen wollte (Anm. 25, S. 164).

Lewis Mumford hat Nowicki 1954 im «Architectural Record» im Text «The Life, the Teaching and the Architecture of Matthew Nowicki» Tribut geleistet. svf

§ Schweizerische Baurechtstagung in Fribourg

Unter der Leitung von Prof. Dr. Hubert Stöckli fand im März 2005 die 16. Schweizerische Baurechtstagung des Instituts für Schweizerisches und Internationales Baurecht in Fribourg statt. Die jeweils modular aufgebaute Tagung erfreut sich grosser Beliebtheit. Sie ermöglicht es den Teilnehmern, während zweier Tage aus einer Vielzahl von Vorträgen, Workshops und weiteren (Plenums-) Veranstaltungen ein individuelles, qualitativ hochstehendes Programm zusammen zu stellen. Ganz bewusst richtet sich die Baurechtstagung nicht nur an BaujuristInnen; sie versteht sich vielmehr als Weiterbildungs- und Austauschplattform für alle, die mit Bauen zu tun haben. Dementsprechend wird sie z. B. auch von öffentlichen und privaten Bauherren, UnternehmerInnen, RichterInnen, TreuhänderInnen und Verbänden besucht. Noch immer spärlich vertreten waren, wie schon in den Jahren zuvor, die Architekten und ihre Interessenvertreter, namentlich ihre Berufsverbände; ein meines Erachtens schwerwiegendes Versäumnis, angesichts der Tatsache, dass die Tagung einen seltenen Anlass bietet, wo Spezialisten verschiedenster Sparten des Baus erreicht und aktuelle Probleme und Entwicklungstendenzen im Bauwesen besprochen werden können. Dabei werden Meinungen ausgetauscht und gebildet, die später ihren Niederschlag in der Arbeit der Teilnehmer finden und damit nicht zuletzt auch in der Rechtsprechung, in Verbandsnormen und in der juristischen Literatur ihre Wirkung zeigen. Als Aufruf, das interdisziplinäre Denken im Dienst der Sache zu pflegen, darf deshalb auch der Anstoss von Herrn Prof. Hubert Stöckli verstanden werden, für die Ausarbeitung der Allgemeinen Bedingungen Bau (ABB) künftig neben Baufachleuten auch JuristInnen einzusetzen. Die Tatsache, dass die Veranstalterin mit Markus Peter einen Architekten eingeladen hat, um vor dem Plenum über seine Erfahrungen und Prognosen